Mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren

Teil 3

Referent	Ernst-Werner Bremicker
Ort	Zwickau
Datum	13.07.1997
Länge	01:00:16
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ewb002/mit-herzensentschluss-bei-dem-herrn-verharren

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lasst uns lesen aus der Apostelgeschichte, Kapitel 1.

Apostelgeschichte 1, Vers 14, diese alle verharrten einmütig im Gebet mit etlichen Frauen und Maria, der Mutter Jesu und mit seinen Brüdern.

Kapitel 2, Vers 42, sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Es kam aber jede Seele Furcht an.

Es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Vers 46, und indem sie täglich einmütig im Tempel verharrten und zu Hause das Brot brachen, nahmen sie Speisen mit Frohlocken und Einfall des Herzens, lobten Gott [00:01:03] und hatten Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung hinzu, die gerettet werden sollten.

Kapitel 6, Vers 4, Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Kapitel 11, Vers 23, Barnabas, welcher als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, sich freute und alle ermahnte mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren.

Denn er war ein guter Mann und voll heiligen Geistes und Glauben und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan.

[00:02:03] Kapitel 13, Vers 42, Als sie aber hinausgingen, warten sie, dass auf den folgenden Sabbat diese Worte zu ihnen geredet würden.

Als aber die Synagoge aus war, folgten viele der Juden und der anbetenden Proselyten dem Paulus und Barnabas, welche zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, in der Gnade Gottes zu verharren. Und eine siebte Stelle, Kapitel 14, Vers 22, in dem sie die Seelen der Jünger befestigten und sie ermahnten, im Glauben zu verharren.

Zunächst soweit.

Liebe Geschwister, wir haben gestern Abend [00:03:03] sehen dürfen, wie wichtig in unser aller Leben die Führung durch den Herrn ist.

Werden wir vom Herrn geführt, akzeptieren wir freudig seine Wegweisung, bleiben in seiner Nachfolge, dann wird große Freude unser Teil sein. Dann werden wir reich gesegnet.

Es kann sein, dass wir das nicht wollen, dass uns der Beweg ihm nach unbequem ist, dass wir lieber unseren eigenen Willen tun. Gott zwingt uns nicht in die Nachfolge des Herrn, ganz gewiss nicht. Im Himmel sind nur Freiwillige, in der Nachfolge des Herrn sind nur Freiwillige. Wir können uns alle entscheiden. Aber wenn wir nicht wollen, wenn wir eigene Wege gehen wollen, müssen wir uns nicht wundern, wenn die Frucht eigener Wege sehr bitter ist.

Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham und sprach zu ihm, [00:04:04] gehe aus deiner Verwandtschaft, aus deines Vaters Hause, aus deinem Land. Aus Ur in Kaldea komm in das Land, das ich dir zeigen werde. Und er kam, er ließ sich von dem Gott der Herrlichkeit führen. Aber kaum ist er im Land, hat einen Altar gebaut, hat den Namen Gottes angerufen, war inmitten dieses wunderbaren Landes, durfte es durchziehen von Norden nach Süden, vom Westen nach Osten, da kommt eine Hungersnot.

Würde er Gott fragen, was soll ich jetzt tun? Ich habe doch einen großen Hausstand. Nachher lesen wir, dass er über 300 Angestellte hatte, große Viehherden.

Wo soll die Nahrung herkommen?

Er zieht fort.

Wir bezeichnen dieses Wort, er zieht fort.

[00:05:03] Er geht fort.

Er fragt Gott nicht.

Er nähert sich der Grenze im Süden. Da liegt Ägypten.

Da war Fülle von Brot. Und schon ist er ein Grenzgänger und ist in Ägypten.

Für ihn ein Land der Not, ein Land, in dem er zu seiner Schande, zur Verunerrung Gottes die Ägypte belogen hat, mit der Wahrheit hinters Licht geführt hat, wie Abraham, der Mann Gottes, der Patriarch, der Freund Gottes, ein Betrüger.

Ja, das ist unser Bild, wenn wir selber führen. Und schon ist Sarah in der Hand der Ägypte, wird an den Hof des Pharaos gebracht. Man hatte sie dem Pharao gerühmt. Das ist eine Frau. Das ist eine Frau für dich. [00:06:01] Und der Fremdling, der da in das Land gekommen war, hat ja gesagt, das ist meine Schwester. War ja nicht die Unwahrheit. Nein.

Sie hatten beide den gleichen Vater, aber nicht die gleiche Mutter. Und er brauchte diese Ausrede,

um die Ägypter hinters Licht zu führen, um sie zu betrügen.

Man kann mit der Wahrheit lügen. Man kann mit der Wahrheit betrügen. Man kann wie ein Glas klares Wasser sein, voller Lauterkeit, erkennbar in allen unseren Gedanken.

Man kann auch einen Tropfen Tinte hineintun, und dann ist alles unklar. Wir können unsere Sprache missbrauchen und die Menschen irreführen, indem wir die Wahrheit falsch anwenden. Wenn man die Menschen kennenlernen will, muss man ihre Entschuldigungsgründe studieren, dann weiß man, womit man es zu tun hat. [00:07:02] Wenn Gott nicht eingegriffen hätte auf diesem eigenwilligen Wege, wo wäre dann Abraham hingekommen? Er brauchte die Führung Gottes. Und der lenkte ihn zurück in das Land.

Er kehrte zurück bis an den Ort, wo ihm am Anfang sein Zelt gestanden hatte, bis zu der Stelle des Altars, den er zuvor da selbst errichtet hatte, und er rief den Namen Gottes an. Glücklicher Abraham, der seinen falschen Weg einsah und umkehrte.

Wie viele Wege mögen wir ohne den Herrn gegangen sein?

Wie viele Entscheidungen haben wir vielleicht täglich getroffen, ohne an den Herrn überhaupt zu denken? Wir handeln nach Opportunismus, so wie die Gelegenheit es erfordert, so handeln wir und bringen uns und unsere Familien dadurch in große Gefahr. [00:08:03] Wie groß war die Gefahr, die über Sarah gekommen war, und sie wusste nicht, ob sie je in das Zelt Abrahams zurückkehren würde. Und er wusste nicht, ob er seine Frau nicht für immer verloren hätte. Können wir uns die Not dieses Mannes Gottes vorstellen, wie er vielleicht auf seine Knie gefallen ist in seinem Zelt, um Gott anzurufen und um seine Hilfe, sein Erbarmen zu bitten? Und wir redet Gott doch eine verständliche Sprache und macht uns klar, dass nur der Weg in der Führung des Herrn Jesus zu großer Freude führt, zu großem Segen. Und wir können uns alle fragen, sind wir auf solch einem Wege? Wollen wir solch einen Weg und wollen wir auf dem Wege bleiben? Oder hören wir auch die Stimme des Herrn nur aus dem Hintergrund? Dies ist der Weg.

Wandelt darauf, nicht ausbiegend zur Linken, nicht ausbiegend zur Rechten, [00:09:04] sondern hinter dem Herrn Jesus hergehen. Aber wie schlimm, wenn er schon hinter uns ist und nicht mehr vor uns und wir dann von hinten noch seine Stimme hören, gewiss ist es noch Gnade. Führung, Segen, große Freude. Und wir haben gesehen, dass in Bethanien in der Stille zu den Füßen des Herrn Jesus die Quelle des Segens sprudelt.

So sprudelt, so viel Segen gibt, dass man sich nicht selber verteidigt, wenn man angegriffen wird, dass man die Verteidigung dem Herrn überlässt und dass wir auch von Martha in Bethanien lernen, korrigiert zu werden. Von ihrem Bruder lernen, in heiliger Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes zu Tisch zu liegen und seine Nähe zu genießen, [00:10:05] in großer Freude den Weg weiter zu gehen.

Wie konnte das möglich sein, dass die Jünger dann, als der Herr doch von ihnen genommen wurde und sie sahen, wie er hinaufstieg in den Himmel, mit großer Freude nach Jerusalem zurückkehrten. Lesen wir nicht im letzten Kapitel des Matthäusevangeliums Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Ist das nicht unser Glück, in dieser Stunde bei dem Herrn Jesus zu sein, sein Wort zu hören und nicht Menschenwort? Und zu prüfen, ob es sich also nach den Schriften verhält, wie das Wort

geredet wird, dass es allein sein Wort sei und nicht Menschenwort komme?

Ich bin bei euch alle Tage. Und wie freut er sich, wenn wir jeden Tag neu den Herzensentschluss fassen, [00:11:03] bei ihm zu verharren.

Da ist Abjada, der in der Priesterstadt Nob alleine übrig bleibt. 85 Priester, die das leinende Efo trugen, wurden durch Doeg hingeschlachtet, den obersten der Hirten Salz, auf Salzbefehl. Und niemand in der Stadt blieb übrig.

Abjada alleine entran.

Dieser Urenkel Elis, der in 1. Samuel 1, 2 und 3 solch eine meistens, nicht immer, unrühmliche Rolle gespielt hat.

Da ist dieser Urenkel und er flieht zu David. Und David sagt ihm, wer nach deinem Leben trachtet, trachtet nach meinem Leben. Bleibe bei mir, bei mir bist du wohl bewahrt. [00:12:01] Und dann hat er mit David gelitten, hat mit David gekämpft. Ist mit David ein- und ausgegangen die Jahre, bis David als Königin Hebron gekrönt wurde. Er war eins mit dem König in seinen Leiden, mit dem König in seiner Herrschaft, in seiner Herrlichkeit. Er zog mit ihm nach Jerusalem. Und als David vor seinem Sohn Absalom fliehen musste, da stand Abjada seinen Mann mit seinem Sohn, genau wie Tzadok und sein Sohn. 40 Jahre und mehr blieb Abjada mit Herzensentschluss bei David.

Dann kam die Wende.

David wurde alt, David musste bald sterben. Und Abjada geht zu Joab. Und die beiden gehen zu Adonja und haben geheime Unterredungen über die Nachfolge des Königs. [00:13:01] Wer wird König werden an David statt? Und diese beiden Männer handeln ohne Gott.

Diese drei überlegen den Adonja zum König zu machen.

Aber Gott greift ein und Salomo wird König nach Gottes Plan.

Als er auf dem Throne sitzt, lässt er Abjada kommen und stellt ihn zur Rede. Joab musste sterben auf der Stelle.

Zu Abjada sagt er, du bist ein Kind des Todes. Gehe nach Anatod auf deine Felder, heute will ich dich nicht töten, denn du hast gelitten in allem, worin mein Vater gelitten hat.

Gehe nach Anatod auf deine Felder.

Was sollte er auf seinen Feldern tun?

Warum schickt er ihn nach Anatod in seiner Heimatstadt? Warum schickt er ihn auf seine Felder? [00:14:02] Der alte Abjada, dieser treue, einst so treu gewesene Mann, war ein Untreuer geworden.

Hatte den Weg der Treue verlassen.

Hatte nicht mehr nach den Gedanken Gottes gehandelt. Und nun sieht er auf seinen Feldern das

Gesetz von Saat und Ernte. Und muss erkennen, was der Mensch sät, das wird er ernten. So viel Gutes hatte er gesät. So viel Schönes, so viel Herrliches hatte er in der Nähe des Königs erleben dürfen. Gehörte ihm. Und jetzt ist er ein über die Felder gehender und sieht das Böse aufsprossen. Seines Herzens, seines bösen Entschlusses, ohne Gott zu handeln.

Er war doch der hohe Priester, kannte er den Willen Gottes nicht? Gott sagt es uns nicht, aber er mahnt uns mit Herzensentschluss bei dem Herrn Jesus zu verharren. [00:15:04] Bei dem Herrn zu verharren, der allein Autorität über uns haben möchte. Und der allein ein Recht hat, Autorität über uns zu haben.

Aber wie ist denn das möglich mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren?

Wir haben in Apostelgeschichte 1 gelesen, dass die Apostel und die Frauen, die dort genannt werden, und die Brüder des Herrn beteten. Und sie tun es in einer Weise, die uns vorbildlich ist.

Sie beteten einmütig und sie verharrten im Gebet.

Im Psalm 40 sagt der Jesus prophetisch, beharrlich habe ich auf Jehova geharrt und er hat sich zu mir geneigt, hat mein Schreien gehört. Und er wirkt an unseren Herzen die gleiche Beharrlichkeit, die gleiche Beständigkeit.

[00:16:07] Wenn man in einer Versammlung anfängt, nicht mehr einmütig zu beten, dann sollten wir uns fragen, woran liegt es?

Ist das Fundament der Lehre nicht mehr gottgemäß?

Jede Generation muss neu die Wege und die Wahrheit Gottes lernen.

Jede Generation hat die Aufgabe, mit der Lehre vertraut zu werden. Haben wir die Lehre nicht gründlich kennengelernt, laufen wir Gefahr zu machen, was uns gut düngt? Dann handeln wir nach Impulsen, aber nicht mehr, indem wir handeln, wie der Jesus handelte. Er steht geschrieben und er steht wiederum geschrieben. Alle unsere Gedanken, alle unsere Überlegungen sollten vor dem Herrn sein, [00:17:01] aber doch nicht in unseren Herzen zu überlegen, ohne ihn. Einmütig im Gebet verhören.

Da sagt man, ja, es kommt doch auf die Lehre überhaupt nicht an. In der weiten Christenheit interessiert die Lehre nur am Rande oder gar nicht. Es kommt darauf an, dass wir mit Gott große Taten tun, dass wir aktiv sind. Aber jemand, der die Lehre des Herrn kennt, möchte gerne den Willen des Herrn tun. Er möchte nicht eigene Werke tun, die Schall und Rauch sind und keinen Wert haben, wenn sie nicht vom Herrn gewirkt sind. Oder wie Epheser 2 sagt, wenn wir nicht in den Werken wandeln, die Gott so vorbereitet hat, dass wir in ihnen wandeln sollen.

Wir brauchen gar nicht tun, was uns gut düngt. Wir brauchen gar nicht überlegen, ja, welche Werke kann ich denn tun? [00:18:02] Wir fragen den Herrn.

Wir lassen uns vom Herrn, von seinem Geister, der in uns wohnt, als die göttliche Kraft leiten, damit wir das tun, was auch Bestand hat, was ihm wohlgefällig ist, damit wir nicht den Arbeitern von 1. Korinther 3 gleichen, die mit Holz, Heu und Stroh arbeiten, deren Werk verbrennt und keinen

Bestand hat und keinen Lohn finden wird. Und der Herr kommt bald und sein Lohn mit ihm. Und er möchte uns großen Lohn geben, der im Beachten seines Wortes steht. Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und uns Wohnung bei ihm machen. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.

[00:19:06] Erkennen wir das Glück, das in diesem Vers liegt. Ich werde mich selbst ihm offenbar machen.

Der Jesus führte die Jünger auf den Berg der Verklärung. Matthäus sagt, er führte sie auf den Berg besonders.

Markus sagt in Kapitel 9, er führte sie auf den Berg besonders allein.

Warum hat er nicht alle zwölf mitgenommen? Warum die drei?

Fragen wir lieber, lassen wir uns in die Stille auf den Berg führen?

Scheuen wir die Mühe nicht auf den Berg hinauf zu steigen? Das heißt ganz schlicht und einfach, allein zu sein im Kämmerlein mit dem Herrn? Reden wir nicht in aller Regel mehr mit unseren Hausgenossen oder mit unseren Geschwistern als mit dem Herrn? [00:20:05] Er möchte aber unsere Stimme hören, er möchte uns allein sein. Wie hat er denn die drei belohnt?

Sie sahen seine Herrlichkeit, als sie völlig aufgewacht waren. Das Aussehen seines Angesichts wurde anders, sagt Lukas. Sein Gewand weiß, strahlend.

Matthäus sagt, sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, wie die Sonne in ihrer Kraft. Sein Gewand wurde weiß wie das Licht.

Markus spricht nicht von seinem Angesicht, er wurde vor ihnen umgestaltet. Seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß, wie Schnee, wie kein Walka auf der Erde weiß machen kann. Das sahen die Jünger, sie wachten auf und sahen seine Herrlichkeit. Und eine Wolke umgab sie, und sie hörten die Stimme des Vaters.

[00:21:05] Welch ein Erleben der zukünftigen Herrlichkeit des Königs, aller Könige, des Messias, seines Volkes, des wahren Christus!

Oh, welch ein Vorrecht, mit ihm auf den Berg zu steigen, damit der Christus durch den Glauben in unserem Herzen wohne, wie Paulus für die Epheser betete in Epheser 3. Dass der Christus, der gesaubte Gottes, dieser herrliche, erhabene Herr, durch den Glauben in unserem Herzen wohne, in unserem Herzen regiere, in unserem Herzen entscheide. Das ist ein glücklicher Herzenszustand, mit Herzensentschluss bei ihm zu verharren. Sie verharrten in der Lehre der Apostel.

Sie blieben in dieser Lehre, nachdem sie sie kennenlernten. [00:22:01] Sie wichen von dieser Lehre nicht ab. Und es erfüllte sich, was der Herr in Lukas 24 gesagt hatte, Bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet, mit Kraft aus der Höhe, die Kraft des Geistes Gottes, die in ihnen wohnte, in der sie gekräftig wurden, mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit zu allem Ausharren und aller

Langmut mit Freuden. Und das sehen wir durch die ganze Apostelgeschichte hindurch. Eine wunderbare Erfahrung.

Es wurde Wirklichkeit, was in Römer 6, Vers 17 steht. Gott, aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid.

Dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid.

Das ist diese Gesamtheit der wunderbaren Lehre. Diesem Bild der Lehre sind wir heute auch übergeben [00:23:05] und dann müssen wir nicht fragen, wo ist denn der Weg? Herr, zeige uns in dieser schweren Zeit einen Weg, der nach deinem Willen ist. Nein, der Wille ist geoffenbart. In den 21 Briefen des Neuen Testamentes ist die Lehre, dieses gottgemäße Fundament für unseren Weg durch diese Welt zur Verherrlichung des Herrn, voll und ganz geoffenbart. Da fehlt gar nichts.

Wir müssen nur hineinschauen.

Du hast genau erkannt meine Lehre.

Sagt Paulus dem jungen Timotheus, einem jungen Bruder. Du hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meine Leiden, mein Ausharren.

Glücklicher Timotheus, ist das bei uns auch so der Fall, haben wir auch genau erkannt, diese seine Lehre, die Lehre unseres Herrn liegt uns daran, [00:24:05] wie viel Zeit investieren wir denn am Tag. Für unsere Arbeit brauchen wir sicher viele Stunden und wir können sie gar nicht treu genug ausnutzen. Wir haben vielleicht auch noch einige Stunden freie Zeit. Wir machen auch einmal Urlaub. Was machen wir mit der freien Zeit? Den Charakter eines Christen erkennt man in seiner freien Zeit. Was er dann tut? Hat er ein Hobby, zwei, drei, vier, fünf Hobbys? Diese Neigung, jene Neigung?

Oder haben wir vor allen Dingen Zeit, um die Lehre zu erforschen? Um die Lehre genau zu erkennen? Um in der Lehre glücklich zu sein? Wir wollen doch wissen, was unser Herr von uns will. Wozu er uns die Kraft gibt, dass wir diesen kurzen Weg durch diese Welt zu seiner Ehre gehen. Warum fragte Abraham Gott nicht, [00:25:01] was soll ich in dieser Zeit der Hungersnot tun? Und wir haben sein Wort und wir dürfen den Herrn um alles fragen, damit er uns segne.

Segne auch unsere Kinder.

Simpson wird geboren und von dem Vater und der Mutter lesen wir, dass sie den Willen des Herrn kennen wollten. Was sollen wir mit dem Knaben tun, der geboren werden soll, sagt sein Vater.

Was soll der Knabe tun, der Knabe selber tun? Der geboren wird Simpson. Und Gott gibt die Anweisung, was sie tun sollten. Und dann wird Simpson geboren. Und Gott segnete ihn und der Geist Gottes fing an ihn zu treiben zu Machanedan zwischen Zorah und Eshtau.

Machanedan heißt Lager des Richters.

Wen hat er gerichtet zuerst?

Er hatte niemand anderes zu richten als sich selber. [00:26:02] Selbstgericht ist angesagt für uns alle liebe Geschwister, dass wir die Dinge erkennen, die uns vom Segen abhalten. Simpson wurde gesegnet, Simpson fing an den Willen Gottes zu tun in Machanedan zwischen Zorah und Eshtau. Zorah war die Stadt der Hornissen.

Eine Erinnerung an die Macht Gottes, als er die Hornissenschwärme sandte, um Israel bei dem Kampf in der Eroberung des Landes zu unterstützen, durch die Hornissenschwärme die Armeen der Feinden zunichte zu machen. Und gegen Hornissenschwärme kommt auch die stärkste Armee nicht an. Das war die Armee, die Gott aussandte, Zorah.

Eshtau heißt bitte begehren.

Zwischen der Macht Gottes auf der einen Seite und der Demut dessen, der zu ihm kommt und von ihm alles erwartet, liegt dieser wunderbare Bereich, [00:27:02] der Entfaltung des Willens Gottes in unserem Leben. Wäre Simpson dabei geblieben, dann wäre er vielleicht nicht nur 20 Jahre Richter in Israel gewesen, sondern viele, viele Jahre mehr, wäre er nicht so schändlich zu Tode gekommen, wenn auch sein Tod sein größter Sieg war. Aber es war eine furchtbare Niederlage, als er als ein blinder Gefangener im Gefängnis in Gad war und für die Philister malen musste.

Armer Mann Gottes, der so zu Ende kam. Und da waren doch Zorah und Eshtau am Anfang, die Macht Gottes auf der einen Seite, die Demut und die Bitte, das Begehren von Gott durch das Gebet auf der anderen Seite. Liebe Geschwister, Gottes Hilfsquellen sind ohne Ende. Es gibt keine Situation, in der der Herr Jesus uns nicht den Ausweg geben würde. [00:28:07] Sie verharrten in der Lehre der Apostel.

Wir wollen einen Vers lesen in Römer 16, Vers 17.

Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr Acht habt auf die, welche Zwiespalt und Ärgernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab.

Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch. Und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Archlosen. Denn euer Gehorsam ist zu allen hingelangt.

Ihr ist ein Verhalten entgegen der Lehre, die wir gelernt haben.

[00:29:01] Wir werden aufgefordert, uns von solchen abzuwenden, die Zwiespalt und Ärgernis unter den Gläubigen anrichten. Und das Mittel werden, dass wir nicht mehr einmütig beten und versuchen, die Lehre zu verwässern, die Lehre zu beschneiden oder zu erweitern. Und der Herr mahnt uns, uns von solchen wegzuwenden.

Er mahnt uns, mit Herzensentschluss bei dem Herrn und damit bei seiner Lehre zu verharren. Wenn wir die beiden Timotheusbriefe ausschlagen, dann finden wir im ersten Brief mindestens zehn Hinweise auf die Lehre. Wir wollen auch diesen Brief aufschlagen und kurz einige Stellen lesen. Im Kapitel 1, Vers 3 sagt der Apostel dem Timotheus, so wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien reiste, in Ephesus zu bleiben, [00:30:06] auf das du etlichen gebetest, nicht andere Lehren zu lehren.

Schon damals in den Anfängen des Christentums traten also Männer auf, die andere Lehren lehrten.

Das ist eine sehr wichtige Sache, dass wir die erkennen, auch heute noch viel mehr ist die Gefahr da, dass andere Lehren gebracht werden und dass wir nicht mehr imstande sind, alles an dem Maßstab des Wortes Gottes zu messen. Apostel 20 sagt, darum wachet und gedenkt, dass ich drei Jahre lang, Tag und Nacht, nein, Nacht und Tag, einen jeden von euch mit Tränen ermahnt habe.

Aus euch selbst werden Männer aufstehen, aus eurer Mitte die verkehrte Dinge reden [00:31:03] und die Jünger abziehen hinter sich her. Das hat es in jedem Jahrhundert der Christenheit gegeben, die Kirchengeschichte berichtet davon. Und die letzten Zeiten werden schwere Zeiten sein, die Menschen werden eigenliebig sein, mehr das Vergnügen lieben als Gott und von der Lehre abweichen. Andere Lehren lehren, die Jünger abziehen hinter sich her.

Wie viele erschütternde Beispiele bietet die Christenheit der 2000 Jahre, bieten die letzten Jahrzehnte.

Im Vers 10 sagt der Apostel, Kapitel 1, 1. Timotheus, wenn etwas anders der gesunden Lehre zuwider ist nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes. Die Lehre des Herrn ist die gesunde Lehre. Und es gibt viele Dinge, die dieser gesunden Lehre zuwider sind. [00:32:03] Und da gilt es, wachsam zu sein. Und davor warnt uns hier der Apostel. In Kapitel 3 haben wir am Anfang solche, die nach einem ältesten Dienst trachten. Wer das tut, begehrt ein schönes Werk. Der Aufseher nun muss untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, sitzam, gastfrei, lehrfähig. Lehrfähig, wie wird man lehrfähig? Indem man die Gemeinschaft mit dem Herrn pflegt, indem man morgens, abends oder wann immer Zeit da ist, das Wort Gottes, die Lehre erforscht, die Lehre kennenlernt. Und 3. Mose 11 sagt uns, nur wiederkeulende Tiere waren reine Nahrung.

Da werden wir erinnert, dass auch wir Wiederkeuer sein sollen. Solche, die sich nicht einmal mit der Lehre beschäftigen oder zweimal, nein, das Vieh auf den Weiden, [00:33:01] das keut vielleicht 50 mal wieder. Und wenn wir einen Dienst am Wort hören, am Sonntag, sind wir Wiederkeuer, die sich noch einmal mit dem beschäftigen oder wiederholt mit dem beschäftigen, was der Herr uns geschenkt hat oder rauscht das vorüber, eine halbe Stunde später wechseln wir das Thema, alles ist schnell vergessen.

So kommen die Vögel des Feindes und picken den guten Samen immer wieder weg. Aber wenn wir Wiederkeuer sind, dann beschäftigen wir uns mit dem Wort Gottes, dann haben wir mehr am Morgen Zeit als nur für einen kurzen Vers oder vielleicht einen Kalenderzettel. Nein, dann stehen wir auch gerne ein paar Minuten früher auf und gehen abendszeitig zu Bett, damit wir am Morgen früher aufstehen können, um zu den Füßen des Herrn Jesus in Bethanien zu weilen. Das ist die Notwendigkeit unseres Lebens. Maria hat das gute Teil erwählt, das wird nicht von ihr genommen, sagt der Herr. Eines aber ist Not, sagt er, ist notabwendend, ist Not, ist notwendig.

[00:34:10] In Kapitel 4 lesen wir, Vers 5, Vers 6, Wenn du dieses den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesus sein, auferzogen, Fußnote genährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, welcher du genau befolgt bist, Fußnote, die du genau erkannt hast, ein guter Diener Christi Jesu. Wir haben uns gestern Abend schon daran erinnert, welch ein Titel, welch eine Stellung, welch eine glückliche Position vor unserem Herrn, ein guter Diener Christi, eine gute Dienerin Christi Jesu zu sein. Auferzogen, genährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre. In Kapitel 1 haben wir die gesunde Lehre gefunden. Hier ist es die gute Lehre, nichts tut uns so gut wie diese Lehre. [00:35:04] Sie ist rein in jedem ihrer Elemente.

Das ist Lehre in der Einzahl.

Falsche, andere, böse Lehren sind Lehren in der Mehrzahl. Lehren der Menschen.

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, zitierte Herr Jesus Jesaja in Matthäus 15. Aber ihr Herz ist weit entfernt von mir, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Wie ist denn unser Herz? Ist es nah bei dem Herrn Jesus? Lieben wir ihn so sehr, dass wir auch Zeit für ihn haben, dass wir gerne mit ihm reden, dass wir ihm gerne alles sagen?

Wenn wir älter geworden sind und sind nicht mehr im Berufsleben und sind vielleicht zu Hause mehr zusammen mit unseren Frauen, wie viel mal beten wir denn am Tag? Können wir nicht jede neue Situation, jedes neue Erleben mit dem Herrn besprechen [00:36:06] und ihm sagen, wie glücklich sind wir, wenn wir es tun? Und wenn wir im Berufsleben sind oder in der Schule oder in der Ausbildung, wir können in jedem Augenblick Stoßhölzer nach oben senden. Der Herr ist da, er hört uns.

Dann lesen wir etwas sehr Wichtiges in Vers 11, Kapitel 4. Da sagt der Apostel dieses Gebiete und Lehre. Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit oder Reinheit.

Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren. Halte an mit dem Ermahnen.

Ist das nicht für manchen Vater lästig?

Für manche Mutter unangenehm? Immer soll ich lehren, immer soll ich ermahnen? [00:37:02] Ach, das ist doch ein Vorrecht, es zu tun, damit es unseren Lieben geistlicherweise so gut gehe wie möglich, dass sie so glücklich ihrem Weg gehen wie möglich, dass wir ihnen helfen. Halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren. Hör nie auf! Hör nie auf!

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden ist, durch Weissagung mit Hände auflegen der Ältestenschaft. Bedenke dieses sorgfältig, lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar werden.

Denn wenn du dieses tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten, das ist zeitliche Errettung aus zeitlichen Nöten, sowohl dich selbst erretten als auch die, welche dich hören.

Wir können nicht alle Stellen lesen, aber noch in Vers 2, [00:38:03] unser Verhalten in der Arbeit, auf das nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. Vers 3, dieses Lehre und ermahne, wenn jemand anders lehrt und nicht beitritt, den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind und der Lehre, die nach der Gotts Seligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Gibt es nicht heute viele Streitfragen, viele Wortgezänke? Wie kommt das?

Einfach deshalb, weil wir in der Lehre nicht festhalten, nicht in der Lehre des Herrn verhören. Im zweiten Brief sagt Paulus dem Timotheus, halte fest das Bild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, 2. Timotheus 1.

Das Bild gesunder Worte.

Haben wir dieses Bild gesunder Worte vor Augen [00:39:01] und sind wir entstanden, es auf die Situationen anzuwenden, denen wir begegnen?

Du, mein Kind, sagt er, sei stark in der Gnade. Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das Vertraue treuen Leuten an, welche tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.

Hier ist eine große Versammlung durch Gottes Gnade.

Sind hier die treuen Leute tüchtig, auch andere zu lehren?

Der Herr will der Speise in seinem Hause sein. Gute, gesunde Kost und das ist immer die Person des Herrn und seine Lehre.

Darum geht es.

Aber vergessen wir nicht was Gott dem Jakob sagt, als er in Sichem seine Hütten gebaut hat, Sukkot, [00:40:05] und dann seine Tochter Dina gehen lässt, die dann zu seiner Schande dort von Sichem genommen wird, sodass die Söhne Jakob, Simeon und Lefi hingingen und zu Mördern in dieser Stadt wurden. Jakob spricht davon, ihr habt meinen Namen stinkend gemacht im Lande. Er hatte doch einen Altar errichtet. Aber jetzt erst, als Gott zu ihm sagt, geh hinauf nach Bethel und baue da selbst einen Altar. Da sieht er, was er zu tun hatte, was er versäumt hatte. Da spricht er zu seiner Familie, zu seiner großen Familie, zu seinen Frauen, zu seinen Söhnen, zu seinen Kindern. Reinigt euch, wechselt eure Kleider, tut die fremden Götter hinweg. Und dann vergräbt er die Götzen, sie geben sie ihm alle unter die Terebinte, die bei sichem stand. [00:41:07] Schluss mit dem Götzendienst, Schluss mit der Unreinheit. Neues Zeugnis, neue Kleider haben sie angezogen. Und es ist unser größtes Vorrecht, dem Herrn an Betung zu bringen. Aber wir können nicht leer vor dem Angesicht Gottes erscheinen, niemals. Aber wir können auch nicht, indem wir uns verbinden mit den Götzen dieser Welt, seien sie Fernsehen oder welche Mittel auch immer Satan gebraucht. Die Liebe zur Welt, das Pflegen von Hobbys ohne den Herrn.

Wir können mit solchen Dingen nicht an Betung bringen und verunreinigt vor dem Herrn erscheinen. Ein jeder aber prüfe sich selbst und also es er. Sich selber prüfen heißt, die Kleider wechseln, die Götter hinweg tun, sie vergraben unter der Terebinte, die bei sichem ist, an diesem Ort, wo Jakob ohne Gott gehandelt hatte.

[00:42:05] Dann lesen wir im zweiten Timotheusbrief noch eine Stelle in Kapitel 3, Vers 10. Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben. Kapitel 4, Vers 2.

Predige das Wort, halte darauf in gelegener und ungelegener Zeit. Überführe Strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt, und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln sich hinwenden. Welch eine Zeit ist es, in der wir leben, wo das alles Wirklichkeit ist, wo die Menschen sich selbst Lehrer aufhäufen werden, [00:43:01] wie es ihnen in den Ohren kitzelt, wo man Männern nachläuft und nicht den Herrn in erster Linie vor Augen hat und ihm folgt, wo wir parteiisch werden zu dieser oder jener Richtung, zu

diesem oder jenem Mann. Oder er kann uns bewahren, uns beschützen.

Lasst euch nicht fortreißen, sagt Hebräer 13, durch mancherlei und fremde Lehren.

Epheser 4, nicht mehr hin und her bewegt und umhergeworfen von jedem Wind der Lehre, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Kolosserbrief, Lehren der Menschen.

Die Lehre des Wortes Gottes. Und die möchte der Herr Jesus uns so ganz besonders ans Herz legen. [00:44:04] Denn sie führt dahin, dass wir mit Herzensentschluss bei ihm verharren. Und wenn wir in dieser Lehre unseren Weg gehen, der Lehre des Herrn, dann sind wir auch in glücklicher Gemeinschaft mit dem Vater, mit dem Sohn, untereinander.

Heilige Lehren. 13, wo es um den Aussatz geht, wenn ein Mensch, hier in 3. Mose 1 heißt es, ein Mensch von euch, von meinem Volke, mir an Betung bringen will, mir ein Opfer bringen will, dann soll er dies und das tun. Und dann folgen die wunderbaren Beschreibungen über das Brandopfer, über das Speisopfer, das Friedensopfer, über das Sünd- und über das Schuldopfer.

Wenn ein Mensch freiwillig mir Opfer bringen will, dann soll er das und das tun. [00:45:04] Wenn diese Willigkeit des Herzens bei uns ist, dann können wir das nur tun nach dem Willen Gottes, nach dem Wort Gottes. Und deswegen gibt er dann in 3. Mose 1 all diese wichtigen Voraussetzungen. Aber dann gibt er uns die beiden längsten Kapitel in diesem Buch. 117 oder 119 Verse, das sind Kapitel 13 und 14. Und da ist von dem Verlust der Gemeinschaft die Rede und von der Wiedergewinnung der Gemeinschaft. Da werden 10 Gefahren aufgezeigt, durch die wir die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater und dem Sohn und untereinander verlieren. Wenn ein Mensch in der Haut seines Fleisches eine Erhöhung oder ein Grind oder ein Flecken bekommt, das sind die drei ersten Aussatzarten, dann musste er außerhalb des Lagers getan werden, wenn sich zeigte, dass der Mann oder die Frau aussätzig war, wenn das Übel ein Aussatzübel war.

[00:46:10] Wie wichtig der Aussatz ist, in seiner Belehung sehen wir schon im 2. Buch Mose gleich am Anfang, als Mose berufen wird, da sagt ihm Gott, stecke deine Hand in deinen Busen und ziehe sie wieder heraus. Und sie war aussätzig wie Schnee. Das war im Herzen dieses großen Mannes Gottes nur Unreinheit, wenn er sich von Natur betrachtete. Und die Überführung von diesem unreinen Zustand, die war für Mose lebensnotwendig, genau wie sie für uns lebensnotwendig ist, dann konnte er seine Hand wieder in seinen Busen zurückstecken und sie war wieder rein.

In dieser Voraussetzung hat er seinen großen Dienst angetraten und war ein unerschrockener Mann, der in Reinheit seinen Dienst getan hat und das möchte der Herr Dionier schenken, [00:47:03] aber zuvor zeigte er uns, dass in unserem Herzen nichts Gutes ist. In der Synagoge erschien ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte, wie ein Bild von Israel, unfähig Gott zu dienen. Und er erheilte diesen Mann und stellte ihn wieder her. Und so waren auch wir von Natur und sind von Natur unfähig dem Herrn zu dienen. Wir haben keine Ahnung von seiner Lehre, von der großen Errettung, die er uns geschenkt hat. Wir sind verdorrt vor Gott, aber er hat uns Leben geschenkt, Kraft geschenkt, dass unsere Hände heilige Hände seien, die wir zu Gott aufheben dürfen, ohne Zorn und ohne zweifelnde Überlegung. Ach, und diese Aussatzarten, was sagen sie uns denn, wenn ein Mensch in der Haut seines Fleisches eine Erhöhung bekommt? Und das Übel saß tiefer als die Haut, wo sitzt es denn? [00:48:02] In unseren Herzen.

Aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Hurerei, Ehebruch, Mord, Zang, Streit. All das ist in unseren Herzen. Wenn wir uns nicht selbst beurteilen und selbst verurteilen, kommen diese Dinge hervor und verunreinigen uns, machen die Gemeinschaft mit dem Herrn unmöglich. Der Hochmut ist eine schlimme Sünde.

Adam und Eva haben sich über das Wort Gottes hinweggesetzt. Wie viel und wie leicht setzen wir uns in unserer Zeit über das Wort Gottes glatt hinweg und handeln einfach nach den Einbildungen unserer Herzen und fragen gar nicht nach dem Willen Gottes, fragen nach Sympathie, fragen nach Freundschaft. Und der Herr sagt, doch wer Vater oder Mutter oder Mann oder Weib oder Kind mehr liebt als mich, ist meine nicht wert.

Hat der Herr Vorrang in allen Dingen? Hat er den Raum in unserem Leben, der ihm gebührt, der uns so überaus glücklich macht? [00:49:06] Eine Erhöhung oder ein Grind.

Das ist eine Narbe, eine Kruste auf einer alten Verletzung. Und immer wenn wir wieder an die Kruste kommen, dann bricht sie weg und die alte Narbe ist wieder da. Schwierigkeiten im menschlichen Miteinander.

Da hat uns jemand sehr unrecht getan. Er hat uns so verletzt, dass wir sagen, ja vergeben will ich, aber vergessen kann ich nie. Hat Gott deine und meine Sünde auch nicht vergessen? Er hat sie ausgelöscht. Wir sind abgewaschen in dem Blute des Lammes. Können wir zu einem Bruder oder zu einem Mitmenschen gehen und sagen, ich vergebe dir, aber vergessen tue ich nicht? Dann werden wir unrein, unpassend für die Gemeinschaft. Drittens, ein Flecken.

Jeder sündige Gedanke, jedes sündige Wort befleckt uns.

[00:50:08] Indem wir dem Fleische nachwandeln, sind wir befleckt, unpassend für die heilige Gemeinschaft mit unserem Gott und Vater, mit dem Herrn Jesus und untereinander.

Dann viertens, einmal rohen Fleisches in der Erhöhung.

Was ist das?

Der Hochmut ist nicht verurteilt, sondern zieht sich durch die Jahre durch unser Leben.

Wir setzen uns einfach kalt über die Gedanken Gottes hinweg. Pharao sagt, ich habe gesündigt, und er sündigte weiter. Einmal rohen Fleisches war in seiner Erhöhung. Er bekannte seine Schuld, aber er blieb dabei. Und schließlich muss Gott ihn verhärten, nachdem er ihm so oft die Gelegenheit gegeben hat, Busse zu tun. [00:51:04] Saul, der König, der erste König in Israel, war solch ein Mann, der immer mit einem Mal rohen Fleisches herumlief. Der da weinte, als er seine Sünde bekannte und dann wieder neue Pläne gegen David schmiedete. Und wie ist er zu Ende gekommen, dieser elende, arme König Saul?

Wege eine Warnung für uns, einmal rohen Fleisches, da geht Judas hin und verkauft den Herrn Jesus für 30 Silberlinge. Und sagt, ich habe gesündigt, ich habe schuldloses Blut überliefert und geht hin und nimmt sich das Leben. Was nützt solch ein Bekenntnis?

Es ist einmal rohen Fleisches in der Erhöhung.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

Fünftens, eine feurige Entzündung und sechstens, eine Beule oder umgekehrt.

Aussatz in Form einer Beule, wo finden wir das in der Schrift? [00:52:04] Die Philister nahmen die Bundeslade. Sie raubten sie, aber sie stellten sie in das Haus Dagons, ihres Götzen, neben Dagon.

Sie ehrten Dagon, sie ehrten den Gott Israels. Und was sagt Gott dazu?

Am anderen Morgen lag Dagon auf seinem Angesicht und sie stellen Dagon wieder an seine Stelle. Am nächsten Morgen liegt er da, die Hände sind abgehauen, sein Haupt ist abgehauen, wer hat das getan? Gott hat eingegriffen und wir lernen, wenn wir den Herrn Jesus haben wollen, wenn wir den Himmel haben wollen, aber wir wollen auch die Welt haben mit ihrer Lust. Wir wollen die Götzen dieser Menschen, die um uns leben, auch besitzen.

Dann kann es sein, dass wir mit einem Aussatz geschlagen werden, der einer Beule gleich kommt. [00:53:07] Dann machen wir nämlich, was wir wollen. Wir wollen den Himmel haben, aber wir wollen auch diese Erde haben. Liebt nicht die Welt noch, was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt zur Liebe, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Irrt euch nicht.

Gott lässt sich nicht spotten, was irgendein Mensch sagt, das wird er auch ernten. Gottes Wort ist voll wunderbarer Gnade, aber es ist auch voll unendlichem Ernst und fordert uns zu einer scharfen Trennung heraus. Als die Kinder Israel in Ägypten waren, da hatten sie Licht in ihren Häusern, aber jeder, der das Haus verließ und in die Häuser der Philister ging, der war in der Finsternis, der konnte nichts mehr erkennen, der konnte nichts mehr sehen. Und das Blut machte eine Scheidung. Das Blut des Lammes Gottes, das kostbar ist, hat uns herausgenommen aus dem gegenwärtigen bösen Zeitlauf. [00:54:08] Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf das er uns zu Gott führe.

In der heiligen Gegenwart Gottes kann kein Götzendienst bestehen. Und da sind wir in glücklicher Gemeinschaft. Aber wenn eine Beule sichtbar wird, weil wir Kompromisse machen wollen mit der Welt und nicht aus ihr herausgegangen sind, wundern wir uns dann, wenn uns das Gericht der Ägypter trifft, in deren Häusern überall ein Toter war oder mehrere.

Das Gericht fiel auf sie.

Eine feurige Entzündung, als Israel gegen Gott murrte.

Es ekelt uns vor dieser losen Speise jeden Tag dasselbe, Mama. [00:55:02] Und sie sich zurückzünden nach Ägypten, da sandte der Herbst feurige Schlangen, deren Biss eine feurige Entzündung hervorrief.

Ekelt uns auch vor dem Wort Gottes. Immer die Bibel lesen, immer den Kalender hören.

Schlimm wäre es, wenn wir als Väter unsere Kinder überfüttern würden oder wenn wir sie unterernähren würden. Wer ist der treue und kluge Knecht, der meinem Gesinde die zugemessene Speise gibt, zur rechten Zeit, die zugemessene Speise? Wenn die Mutter das Essen auf den Tisch bringt und sie hat sich Mühe gegeben, sagen wir Dankeschön und essen wir eine Mahlzeit oder können wir gleich zwei Mahlzeiten auf einmal nehmen, das geht nicht. Aber wir wollen satt werden, mehr nicht? Und geistlicherweise ist es genau dasselbe. Und wie natürlich sollten wir doch auch in

diesen Singen sein, wie der Herr in allem natürlich ist uns gegenüber.

[00:56:05] Sechstens war das Übel am Haupte.

An den Ohren kann der Aussatz ausbrechen, weil wir falsch hören, auf falsche Stimmen hören.

An den Augen kann der Aussatz ausbrechen, weil wir in die falsche Richtung schauen. Lotz sah in die falsche Richtung und er hat alles verloren. Gemeinschaft mit Gott hat er nie gekannt. Einen Altar hat er nie geerrichtet. Da gibt es viele, die bekennen, ein Christ zu sein, ein Eigentum des Herrn zu sein, ein Platz am Tisch des Herrn, nein, das kommt nicht in Frage. Vielleicht sich taufen lassen, manchmal noch nicht mal das. Und doch sagt man, ich bin errettet. Und doch will man in den Himmel kommen, doch will man nicht ewig verloren gehen. Solche Halbheiten mag der Herr nicht haben. Wir haben schnell ein Aussatzübel an den Augen oder an den Ohren oder am Mund, [00:57:02] indem wir unreine Worte lieben.

Es ist schändlich, wenn man Christen Worte aus der Gosse aussprechen hört, Reden, die wie die Welt reden. Und die Gefahren sind sehr groß. Die achte Aussatzform ist die schlimmste.

Der Aussatz an der Vorder- oder an der Hinterglatze.

Da, wo der Verstand, wo der Wille des Menschen sitzt. Als der König Usia in den Tempel Jehovas ging und sich den Priesterdienst des Räucherns anmaßen wollte, er war ja ein Mann, dem Gott wunderbar geholfen hatte, dessen Ruf bis in die Ferne ging, der große Reichtümer erworben hatte. Ein außerordentlich langer und gesegnet regierender König. Aber der Hochmut stieg so hoch, der Eigenwille wurde so schrecklich, dass er in den Tempel Jehovas ging. [00:58:01] Da traten ihm die Priester entgegen, was du tust, darfst du nicht tun, hat Gott dir nicht gegeben. Er widerstand ihnen ins Angesicht. Haben wir die Geschichte in Erinnerung? Da brach der Aussatz aus an seine Stirnen. Und von dieser Aussatzart sagt Gott, ein solcher ist gänzlich unrein. Wenn ich nicht irre, lesen wir allein das Wort unrein 28 Mal in 3. Mose 13. Und hier sagt dann Gott zusätzlich, der ist ein aussätziger Mann. Er ist gänzlich aussätzig, gänzlich unrein.

Das ist der Eigenwille des Menschen, der wie Abgöterei und Götzendienst ist. So etwas kann Gott nicht dulden, das fordert sein Gericht heraus. Usia hätte Buche tun können, er hat es nicht getan.

Es gibt noch zwei Aussatzarten, vielleicht dürfen wir die morgen Abend noch erwähnen, wenn der Herr uns daran erinnert, die Zeit ist jetzt vorbei. [00:59:02] Aber der Herr möchte uns helfen, uns bewahren. Bleibe bei mir, bei mir bist du wohlbewahrt. Und nicht umsonst war die erste Botschaft des Saulus und des Barnabas für Antiochien, mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren. Liebe Geschwister, der Herr steht heute Abend vor uns in dem Reiktum seiner Gnade, um uns alle zu fragen, wollen wir mit Herzensentschluss bei ihm verharren? Wir sind die lieben jungen Freude, das gibt ein reich gesegnetes Leben, einen Weg, den du nie bedauern wirst, auch in der Ewigkeit nicht. Aber verpassen wir diese Gelegenheit mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren, dann werden wir das noch am Richterstuhl des Christus bedauern und dann dem Herrn recht geben, das war dein Weg, den du für mich vorgesehen hast. [01:00:01] Warum bist du ihm nicht gegangen? Warum bin ich ihm nicht gegangen? Mit Herzensentschluss bei ihm verharren.

Welch ein Glück, welch ein reicher Segen!